Mitte

Unternehmen betreiben »Rosinenpickerei«

AUSBILDUNG Betriebe im Bezirk Mitte haben im vergangenen Jahr die Qualifizierung für junge Menschen zurückgefahren.

Im abgelaufenen Ausbildungsjahr ist die Zahl der Ausbildungsplätze im Bezirk Mitte deutlich zurückgegangen. Die der IG Metall gemeldeten Plätze sanken um fünf Prozent von 4100 auf nunmehr 3900. Damit setzt sich der Abwärtstrend der vergangenen Jahre fort. 2019 erhielten noch 10 000 mehr junge Menschen einen Ausbildungsvertrag als heute, so die Ausbildungsbilanz 2024 der IG Metall.

Nach Ansicht von Christoph Müglich, Bezirkssekretär für Jugend und Bildung, ist diese Entwicklung fatal. »Wer jetzt nicht ausbildet, schneidet sich ins eigene Fleisch. Künftig werden mehr junge Menschen in den Betrieben gebraucht, wenn die geburtenstarken Jahrgänge in den Ruhestand gehen, daher halte ich die Ankündigungen der Betriebe, für 2026 die Ausbildung zu

Die Zahl der Auszubildenden im Bezirk ist unter dem Strich zwar gesunken, dennoch suchen etliche Unternehmen Nachwuchskräfte für gewerbliche Berufe und präsentieren sich auf Messen, wie im Herbst in Bendorf in der Nähe von Koblenz.

UNTERSTÜTZUNG BEI KONFLIKTEN

André Seelos (24) hat sich für ein kooperatives (duales) Studium entschieden, bei dem eine Ausbildung mit einem Studium verknüpft wird. Seine Ausbildung zum Mechatroniker bei Stellantis wird er in zwei Jahren abschließen. »Ein kooperatives Studium ist interessanter als ein herkömmliches«, sagt der Metaller. »Diese Absolventen werden gebraucht.«
Warum ist er in der IG Metall? Er weiß, dass sich die Gewerkschaft für die Beschäftigten einsetzt und zusammen mit der Jugend- und Auszubildendenvertretung und dem Betriebsrat für Auszubildende da ist, wenn es Konflikte gibt. Oder dass es faire Arbeitsbedingungen nur mit Tarifvertrag gibt, den nur Gewerkschaften verhandeln können. Auch wenn er für sich keine Gefahr sieht, beunruhigen ihn die »Hiobsbotschaften aus der Industrie«, vor allem die aus der Automobilindustrie.

Mit Checklisten unterstützt die IG Metall junge Menschen bei der Wahl des Ausbildungsbetriebs.

reduzieren, für falsch.« Auch die Experten des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) betonen in ihrer Stellungnahme zum aktuellen Berufsbildungsbericht die entscheidende Rolle der beruflichen Aus- und Fortbildung. Qualifizierung ist wichtig, um jungen Menschen künftig Chancen für einen Einstieg in das Erwerbsleben zu geben und zentral für Betriebe, um den Fachkräftebedarf zu decken.

Die Experten des BIBB plädieren unter anderem dafür, die Bedeutung der beruflichen Orientierung an allen Schulen zu stärken und die Gleichwertigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung anzustreben. Viele Arbeitgeber verhalten sich derzeit in ihrer Ausbildungsstrategie nicht antizyklisch, sonst würden sie jetzt in Standorte und Know-how investieren, um gut qualifizierte Kräfte zu haben, wenn die Konjunktur wieder anspringt, kritisiert Müglich.

Die von Arbeitgebern angeführte schlechter gewordene Ausbildungsfähigkeit als Grund für die nachlassende Ausbildungsbereitschaft lässt Müglich nicht gelten. »Arbeitgeber haben oft die Wahl und geben dann Bewerbern mit einem formal höheren Schulabschluss den Vorzug«, sagt der Metaller. Betriebe träfen »lieber eine Premiumauswahl«.

»Junge Menschen sind heute genauso ausbildungsfähig wie schon vor 20 Jahren. Wir müssen auch jungen Menschen mit Hauptschulabschluss eine Chance geben. Wir wissen alle, dass Schulnoten wenig über die Ausbildungsfähigkeit aussagen«, so Müglich.

Das Argument, dass diese Bewerber in der Ausbildung mehr Betreuung benötigten als Gymnasiasten, die eher selbstständig arbeiten könnten, ist für Müglich »Rosinenpickerei«.

Viele Hauptschüler werden oft in eine zweijährige Berufsausbildung gedrängt. Müglich sieht das kritisch. Damit würden junge Menschen in Berufe orientiert, die weniger Perspektiven bieten.

EINE STARKE GEWERKSCHAFT IM RÜCKEN

Eine gewerbliche Ausbildung ist für viele Jugendliche heute nicht mehr die erste Wahl. Anders ist das bei **Murad el Haibi**. Der 22-jährige Metaller macht eine Ausbildung zum Mechatroniker bei Hörmann Automotive in Gustavsburg, ist Mitglied der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) und zudem aktiv in der Werksfeuerwehr. In Gustavsburg werden Zulieferteile für Lkw hergestellt. Das Jahr 2025 war geprägt von einem Produktionsrückgang.

Inzwischen hat sich die Wirtschaft teilweise erholt, der Betrieb ist im vergangenen Jahr ohne Kurzarbeit ausgekommen. Im Betrieb gibt es rund 40 Auszubildende.

Warum engagiert sich Murad el Haibi in der IG Metall? »Die IG Metall ist greifbar und hilft, wenn Probleme auftreten.« Etwa in rechtlichen Fragen.

Eingetreten ist er in die IG Metall, weil er weiß, wie wichtig es ist, eine starke Gewerkschaft im Rücken zu haben. El Haibi sagt: »Solidarität braucht man immer, vor allem in Konflikten.«

Die Zusammenarbeit innerhalb der JAV ist gut, berichtet el Haibi, auch der Kontakt zu den Vertrauensleuten ist eng. Es gibt wöchentliche Treffen, dort habe man ein offenes Ohr für Auszubildende.

Sein Beruf ist attraktiv, eine Verbindung von Metall- und Elektrotechnik. Als Mitglied der JAV muss er nach der Ausbildung übernommen werden.

Stahlgipfel: Regierung muss in die Offensive kommen

Jörg Köhlinger, IG Metall-Bezirksleiter Mitte, begrüßt die Ergebnisse des Stahlgipfels vom vergangenen November. »Wir sind einen guten Schritt weitergekommen. Der Bundeskanzler hat sich zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Stahlindustrie bekannt. Von der Bundesregierung erwarten wir jetzt, dass sie in die Offensive geht.«

Fotos: Frank Rumpenhorst

Jörg Köhlinger: »Einen guten Schritt weitergekommen«

Die Bundesregierung hat zugesagt, sich in der EU für Schutzzölle für europäische Unternehmen einzusetzen. Mit der Einführung des Industriestrompreises zum 1. Januar gibt es zudem wettbewerbsfähige Strompreise. Die Bundesregierung will in Brüssel auch darauf hinarbeiten, dass der Industriestrompreis mit der Strompreiskompensation kombiniert werden kann. Die Strompreiskompensation entlastet das produzierende Gewerbe, vor allem energieintensive Unternehmen.

Ein klares Bekenntnis gibt es von der Politik zudem beim Thema Local Content. Die europäische Stahlindustrie soll bei Ausschreibungen der öffentlichen Hand und des privaten Sektors bevorzugt berücksichtigt werden.

Impressum
Redaktion: Jörg Köhlinger (verantwortlich), Uwe Stoffregen
Anschrift: IG Metall Mitte, Wilhelm-Leuschner-Straße 93, 60329 Frankfurt
Telefon: 069 66 93-3300, Fax: 069 66 93-3314
bezirk.mitte@igmetall.de, igmetall-bezirk-mitte.de